Abschied von zwei verdienten Mitarbeitern

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **58 (1971)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-525845

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

nicht nur den rechnenden Verstand, sondern auch die überlegende Vernunft, kaum mehr zu verantworten ist.

Der Zwang zur Weiterbildung,

von der Wirtschaft gefordert und angebahnt —, beginnt auch im Schulsektor Verständnis und Unterstützung zu finden. Dies kann sich segensreich auswirken, wenn das Schwergewicht nicht noch mehr auf Erweiterung des Fachwissens, sondern auf eine Neubesinnung in der Methode des «Lehrenlernens» und eine bessere Erforschung der Intelligenz- und Begabungsprobleme gelegt wird. Nur so wird es möglich sein, Kräfte zum selbständigen Arbeiten zu mobilisieren und die neuzeitlichen Informationsmittel sinnvoll in die Persönlichkeitsformung und -bildung einzubeziehen. Die großen Anstrengungen in der modernen Bildungspolitik verlangen von allen Beteiligten ein entsprechendes Maß an Mithilfe. Das Elternhaus kann und muß dazu einen wesentlichen Beitrag leisten und bedarf einer Neubesinnung auf seine Verantwortung. Ihm sind besonders viele Möglichkeiten gegeben, mit seiner Einflußnahme, seiner umsichtigen geistig-kulturellen Betreuung und der charakterlich-seelischen Führung die Intelligenzentwicklung seiner Kinder nachhaltig zu beeinflussen und die Weichen für spätere Ausbildungswege im positiven wie auch negativen Sinne zu stellen. Erziehungs- und Betreuungsfehler in der Frühkindheit sind nicht selten die Ursache schwerer geistiger und körperlicher Entwicklungsstörungen, die sich meist kaum oder nur mit großen Opfern beheben lassen. Schulisches Ungenügen ist leider oft dem Versagen der Eltern und der Verkennung ihrer Erziehungsaufgaben zuzuschreiben. Soll die moderne Bildungspolitik sich erfolgreich gestalten und damit die Weiterexistenz geistiger und kultureller Werte gesichert bleiben, muß auch die junge Generation ihren Anteil beitragen. Mit einer sinnvollen Nutzung des so reichhaltigen Bildungsstoffes und der Orientierung an bleibenden Werten könnten die geistigen Kräfte wachsen und die Persönlichkeit wesentlich formende Beiträge erhalten. Der Anspruch auf Mitsprache und Mitbestimmung in der modernen Bildungspolitik wäre mit Vorteil etwas weniger durch lautstarke Forderungen als vielmehr durch Arbeitseinsatz, Selbstdisziplin und Leistung zu legitimieren. — Das Glück liegt nicht in tausenderlei äußeren Einrichtungen noch in technischen Perfektionen, sondern einzig und allein in der Selbstverwirklichung durch eine den persönlichen Anlagen entsprechende Tätigkeit. Es braucht viel Geduld, Zeit und vor allem Verständnis — auch von seiten der Jungen —, den circulus vitiosus aus Denkschablonen und Bewertungsmethoden zu durchbrechen und die noch im alten System aufgewachsenen Lehrkräfte neuen Einsichten zugänglich zu machen. Dank der vielen wertvollen wissenschaftlichen Erkenntnisse sollte es jedoch möglich sein, brauchbare Methoden für eine «rationelle» Bildungspolitik auszuarbeiten.

Elisabeth Streich-Schloßmacher
im «Vaterland»

Abschied von zwei verdienten Mitarbeitern

Auf Ende Jahr haben zwei um die «Schweizer Schule» verdiente Mitarbeiter ihre Demission eingereicht: Max Gross, Magdenau, und Dominik Jost, Kriens.

Max Gross betreute während neun Jahren die Sparte «Volksschule» unserer Zeitschrift. Dabei kamen ihm seine reiche Erfahrung als Lehrer an einer Gesamtschule und als Bezirksinspektor, seine Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Strömungen im Bereich der Pädagogik und Didaktik sowie seine schriftstellerische Begabung sehr zustatten. Auf der Suche nach praktischen Beiträgen begegnete er allerdings ähnlichen Schwierigkeiten wie der Redaktor, was ihn immer wieder zwang, selber zur Feder zu greifen. Max Gross setzte sich insbesondere auch mit den Problemen der Sonderschule auseinander, die ihm besonders am Herzen liegt.

Dominik Jost ist unsern Lesern bekannt als Präsident der Jugendschriftenkommission des KLVS und redigierte während mehreren Jahren die Jugendschriftenbeilage mit großer Sachkenntnis und der für ihn typischen Zuverlässigkeit.

Beide Herren verdienen unsern Dank und unsere Anerkennung, beide sehe ich ungern scheiden. Daß sie ihre gelegentliche Mitarbeit auch für die Zukunft zugesichert haben, freut mich. CH